

Alster kind

Aktuelles für Eltern & Kind
RUND UM DIE ALSTER



**Zurück in
den Job!**

Schluss mit
Vollzeitmama



Hamburger
Rolf Zuckowski
im Interview

Tanzen, Turnen, Malen: Über 750 Kurse für Kinder ab 3 in der Alsterregion
Plus: mehr als 500 Veranstaltungen mit Altersempfehlungen



Was passt zu mir?

Die Suche nach dem richtigen Job ist nicht nur schwierig, bei der Auswahl eines geeigneten Arbeitgebers oder bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit. Vorweg kommt die Standortanalyse. Dabei ist die berufliche Qualifikation genauso wichtig wie die vorhandenen Talente und Vorlieben. Was kann ich, was will ich, was passt zu mir und was ist realistisch? Diese Fragen haben sich auch Katrin Wilkens und Miriam Collée gestellt. Nun helfen die beiden Journalistinnen Frauen bei der Suche nach ihrem Traumjob mit ihrer Firma „i.do“.

iPad statt Pampers

Die Journalistin Katrin Wilkens über ihre Firmengründung „i.do“, die kleinen und großen Pannen beim Wiedereinstieg in ihren Job – und das GSG mit kleinen Kindern.

Ich weiß noch genau, wann es angefangen hat, dieses GSG, das Große-Scheiß-Gefühl, das in einem hochsteigt, obwohl man die tollsten Racker der Welt hat. Eigentlich müsste die Welt voller Rolf Zuckowskis hängen – tut sie aber nicht. Bei mir kam das GSG an einem Dienstag. Ich hatte nach sechs Jahren Schwangerstillenschwangerstillenschwangerstillen wieder einen Auftrag. EINEN AUFTRAG! Einen, für den man Koffer packen muss und busy zum Flughafen eilt. Endlich mal wieder iPad statt Pampers und all die jungen Business-Wichtiguer mitleidig anlächeln. Selbstverständlich kriege ich Beruf und Familie unter einen Hut. Und muss dazu nicht mal mit einem überalterten „Piraten“-Wähler verheiratet sein, der Hirsebrei kocht und Sartre liest. Mein Mann schaukelt die Kinder natürlich mit links, backt Kekse und bastelt mit ihnen Willkommens-Schilder. So sah das in meiner Fantasie aus. Die Realität war anders. Drei Monate vor dem Termin begann ich, meinen Mann zu impfen, dass er sich an diesem Tag frei nimmt. Ich hielt Kontakt mit meinem Interviewpartner und der Redaktion. Organisierte einen Babysitter. Und einen Ersatzbabysitter, falls der erste krank wird. Kaufte ein, kochte vor, besorgte Mitbringsel im Voraus, machte einen Friseurtermin, buchte ein Hotel, organisierte die Reise. Ich hatte schon Tage vor dem eigentlichen Termin Honorar und Kräfte verpulvert. Dann kam der große Tag. Ich stand aufgeregt am Terminal – und mein Interviewpartner sagte ab. Einfach so. Ohne

Dieses Gefühl, allein zwischen seinen Kindern zu sitzen, laut zu heulen und sich sofort in sein altes Leben zurückzuträumen, nenne ich seitdem GSG. Großes Scheiß-Gefühl.

Begründung. Beziehungsweise mit einer, die so lächerlich war, dass sie die Luft nicht wert war, die ich brauchte, um davon meinem Mann – heulend – am Telefon zu berichten. Der versuchte ehemannesk zu trösten: „Aber schau mal, da hast du jetzt schon einen Tag mal ganz für dich. Ich bin immer froh, wenn ein Patient absagt.“ Dieses Gefühl, allein zwischen seinen Kindern zu sitzen, laut zu heulen und sich sofort in sein altes Leben zurückzuträumen, nenne ich seitdem GSG. Großes Scheiß-Gefühl. Weil kaum einer, der arbeitet, es versteht. Weil kaum einer, der auf Kinder wartet, es versteht. Weil es so banal ist. Weil es so viele haben. Ich will keinen Tag für mich. Ich will arbeiten. Meine alte Identität wiederhaben. Ich bin nicht nur Legoaufsammlerin und Bibi-Blockberg-Kassetten-Umdreherin, ich bin auch Journalistin. Doch musste ich einsehen, dass es nicht so einfach ist, den alten Job und die Mutterrolle zu vereinbaren. Ich liebe meine Kinder und meinen Job. Ich weiß, was ich kann und diese Fähigkeiten wollte ich weiterhin nutzen – nur in anderer Form.

An diesem Tag haben Miriam, ebenfalls Journalistin und ich „i.do“ gegründet. „i.do“? „i.do“ kommt aus dem Japanischen und bedeutet Reise und Veränderung. Die größte Veränderung einer Frau beginnt üblicherweise mit den Presswehen: rein ins Mutterglück, raus aus dem Job. Wir gründeten eine Firma, die sich darauf spezialisiert, junge Mütter nach der Baby-pause zu beraten. Mütter, die wieder arbeiten wollen, aber nicht in ihren alten Job zurück können oder wollen. Weil der Chef keine Halbtagsmutter mag, weil die Geschäftsreisen mit Kita-Öffnungszeiten schwer kompatibel sind, weil sich mit Kind der Horizont erweitert und irgendwie auch verändert hat, weil der Job



HIER GIBT ES INFOS FÜR WIEDEREINSTEIGERINNEN

PERSPEKTIVE WIEDEREINSTIEG

Aktionsprogramm vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und von der Bundesagentur für Arbeit

www.perspektive-wiedereinstieg.de

Teil des Projekts: „Comeback“ – Am 3. September 2012 startet das

Training „Wiedereinstieg“, www.comeback-hamburg.de

AGENTUR FÜR ARBEIT HAMBURG

Tel. 01801-555-111 www.arbeitsagentur.de

Infobörse „Zurück in den Job!“ am 26. September 2012, von 9 bis 14 Uhr, Agentur für Arbeit Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 16

Während der Messe wird kostenfreie Kinderbetreuung angeboten! Außerdem kostenfreie Bewerbungsfotos inklusive Styling sowie den Fachvortrag „Sicher auftreten“ für das Bewerbungsgespräch.

WORKLIFE KOORDINIERUNGSSTELLE

Berät kostenfrei zu allen Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und begleitet den Wiedereinstieg. Seminare: im September, Oktober und November diverse Seminare für Berufsrückkehrerinnen zu Themen wie „Familie und Beruf erfolgreich vereinbaren“, „Berabungstraining“ und „Kommunikation, persönliches Auftreten und eigene Wirkung“, www.worklife-hamburg.de

EXPERTINNEN-BERATUNGSNETZ

(eine Arbeitsstelle der Universität Hamburg)

www.expertinnen-beratungsnetz.de

Tel. 040-428387990, E-Mail: expertinnen@uni-hamburg.de

irgendwie nicht mehr zu einem passt. Oder weil man feststellt, dass man ohnehin schon immer eigentlich etwas ganz anderes machen wollte. Umfragen zufolge sind 70 Prozent aller Deutschen im falschen Job. Haben Jura studiert, weil Papi das so wollte oder „irgendwas mit Medien“ gelernt, weil das in den Achtzigern gerade schick war. Den Satz „Ich würde so gern was ganz Anderes machen ... aber ich weiß nicht was ... was kann ich überhaupt?“ haben wir beide unzählige Male im Bekannten- und Freundeskreis gehört, und gewissermaßen wurde er zum Startpunkt unserer Geschäftsidee. Wir sind nämlich der festen Überzeugung, dass jeder etwas Besonderes kann, ein besonderes Talent hat. Jeder ist für einen bestimmten Beruf geschaffen. Welcher das ist, lässt sich herausfinden. Und zwar an einem Tag. Wie das geht? Ganz einfach: mit Fragen, Verdichten (den Menschen im Kern erfassen), Dinge weiterspinnen. Kurz: mit all dem, das uns beide seit 15 Jahren Journalismus begleitet. Am Ende eines Beratungstags in unserer Agentur „i.do“ präsentieren wir unseren Kundinnen eine klare Empfehlung, unsere Idee. Wir haben beide zusammen fünf Kinder. Wir wissen, welche Bedürfnisse junge Mütter haben. Eine gute Idee ist nicht die, die uns gefällt, sondern die, die unseren Kundinnen gefällt – und ins Familienleben passt. Sonst droht akuter GSG-Alarm.

Ich erinnere mich noch an unsere erste Kundin, die zu uns kam und beschreibe sie Ihnen, wie ich sie an diesem Tag wahrgenommen habe. Nennen wir sie Klara, weil uns mit ihr vieles klarer wurde: Klara war lässig und trotzdem bewusst gekleidet, „Marc O'Polo“ aber mit einer gebundenen, schüchternen Körpersprache. 39 Jahre alt, BWL-erin, Teilzeit-Projektleiterin in einem mittelständischen Betrieb, seit 20 Jahren liiert, zwei Kinder, 3 und 1, eher ruhiger, überfürsorglicher Typ, (kocht Babynahrung selbst, ist jeden Nachmittag mit im Kinderzimmer, damit sie die „Kinder aufwachen sieht und damit nichts passiert“), Zeitweise Überforderungsanwallerin. Ihre Freizeit besteht aus GNTM-gucken. („Das ist alles so schön weit weg von mir“), Super-Nanny und sporadischen Sportkursen. Ihr Lebensbild ist ängstlich, aber religiös. Ferien macht sie gern auf überschaubaren Plätzen: Astrid-Lindgren-Idyll. Loslassen fällt ihr schwer, deswegen will sie auf keinen Fall aufhören zu arbeiten. Aber andererseits wünscht sie sich auch deutlich mehr Überschaubarkeit. „Soll ich vielleicht doch aufhören zu arbeiten?“ Ihr heimlicher Wunsch: sich einmal im Leben großartig finden, nicht artig. Schon nach dem Mittagessen wurde uns klar: Nicht Klaras Beruf war schief, sondern die Unternehmensform. Alles, was mit BWL, mit Zahlen, Fakten und der Möglichkeit, sich auf Projekte vorbereiten zu können, zu tun hatte, gefiel ihr, weil es Sicherheit versprach. Nur die Größe des Betriebes

wurde bei ihr zu einem Unsicherheitsfaktor. Sie fühlt sich wohl, wenn sie ein wenig Bullerbü auch im Job hat. Bullerbü bedeutet: eine überschaubare Zahl von Kollegen, eine überschaubare Zahl von Projekten, keine Stoßzeitenjobs, wegen der Kinder. Sie arbeitet heute bei einem kirchlichen Träger, operiert mit größeren Zahlen als früher, die aber familiärer eingebunden sind. Alle im Team haben Kinder. Moden spielen keine große Rolle. Sie singt wieder im Chor.

Klara lehrte uns eines, was ganz wichtig war für die Geschäftsidee von „i.do“: Es geht nicht immer darum, einen großartig, neuen originellen Job zu finden. Manchmal sind es kleine Stellschrauben, die feinjustiert werden müssen. Und das, was auf den ersten Blick hemmend für einen beruflichen Weg schien, war in Wirklichkeit ihr großes Plus, ihre Ängstlichkeit, ihre dezente Art, ihre Fürsorge und letztlich auch ihre Unentschiedenheit (oder soll man sagen: ihre Art zu durchdringen?) machte sie für den Träger einer kirchlichen Einrichtung „naturgegeben“. Klara hat uns beigebracht, dass Schwächen für das Finden einer

Gabe keine Rolle spielen, sondern ausschließlich die Stärken weiterbringen. Es ist kein amerikanisches „Hey, du bist der Größte“-Gejaule, sondern zutiefst die Einsicht, dass jeder Mensch einen Berg voll ungenutzter Gaben in sich trägt, der nur freigelegt werden muss und dann bestiegen werden kann. Nennt man einen langweilig – oder stetig? Ist jemand flatterhaft oder begeisterungsfähig?

Ist jemand sozial reduziert – oder kommt er gut mit

sich selbst zurecht? So ist aus unserem ganz privaten GSG ein SSS geworden – ein schnuckeliges Sahnestückchen!



Kathrin Wilkens (links) und Miriam Collier

Gewinnen Sie einen Tagesworkshop bei „i.do“

„i.do“ sucht nach dem maßgeschneiderten Job an einem Tag: Einen Job, der nicht nur den persönlichen Gaben entspricht, sondern zwischen Kita, Schule und Windpocken passt, sprich: machbar ist. Wie das geht? Durch Fragen, Verdichten, Weiterdenken. Am Ende des Tages präsentiert „i.do“ die Job-Idee. Konkret, streitbar, messbar. Mehr dazu unter: www.i-do-hamburg.de

Schreiben Sie kurz, warum gerade Sie gewinnen wollen. **Einsendungen bitte an info@elsterkind.com bis zum 15. Oktober. Stichwort: „Zurück in den Job“.**

i!

INFOS FÜR EXISTENZGRÜNDERINNEN

GRÜNDUNGSWERKSTATT HAMBURG

Webportal mit Informationen und Beratung zur Selbständigkeit, betrieben von der Handelskammer Hamburg und der Handwerkskammer in Kooperation mit der KfW-Bankengruppe
www.gruendungswerkstatt-hamburg.de

HANDELSKAMMER HAMBURG

Diverse Beratungsangebote im Gründerzentrum
Tel. 040-36138138, E-Mail: service@hk24.de, www.hk24.de

HAMBURGER GRÜNDERTAG

Einmal im Jahr gibt es Informationen und Tipps zu Finanzierung, Businessplanung, Recht, Steuern und Marketing in der Handwerkskammer Hamburg; nächster Termin am **23. März 2013**

FRAU UND ARBEIT

Unterstützung auf dem Weg in die Selbstständigkeit durch Coachen, Vernetzen und Qualifizieren: Viele Informationsveranstaltungen und Workshops, www.frau-und-arbeit.de

GRÜNDERINNENAGENTUR (BGA)

Bundesweite Plattform mit Informationen und Serviceangeboten zur unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen
www.gruenderinnenagentur.de

HAMBURGER EXISTENZGRÜNDUNGSINITIATIVE – H.E.I.

Hilfestellung auf dem Weg in die Selbstständigkeit, bietet u.a. Coaching für ExistenzgründerInnen an (wird ggf. von der Stadt HH finanziell unterstützt), hilft zudem mit Kontakten über das Hamburger Gründungsnetzwerk, www.hei-hamburg.de